

EINLADUNG zur Veranstaltung am 3. April 2012 in die Alte Kantine Wedding / Teatris, Uferhallen, Uferstr. 8-11, Berlin-Wedding

18.00 Uhr Prolog / Filmvorführung: **NICHTS IST BESSER ALS GAR NICHTS.**
Ein Film von Jan Peters. D 2010, 89 Min.

20.00 Uhr Diskussion: **Leben mit / von / für Kultur**

Die Basis für Kreativität sind die Künstlerinnen und Künstler selbst, ohne ihr Schaffen gäbe es weder Kunstwerke noch die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Kunst und die damit verbundenen Debatten, Horizonterweiterungen, Bildungserlebnisse und nicht zuletzt den Kunstgenuss. Kurz: Kunst und Kultur sind wesentliche Bestandteile unserer Gesellschaft. Die Arbeitsbedingungen und die wirtschaftliche Lage von Künstlerinnen und Künstlern sind nicht zuletzt deshalb immer wieder Gegenstand von kultur-, wirtschafts- und sozialpolitischen Debatten. Aber auch im Umfeld der Kunstproduktion sind in den letzten Jahren weitere Berufe entstanden, in denen Menschen vermittelnd, übersetzend, organisatorisch etc. tätig sind. Diese Berufe sind notwendig für die Kunstproduktion und -rezeption, hier wird unter den gleichen Arbeitsbedingungen gearbeitet, die für künstlerische Produktion selbst gelten und die oft als prekär bezeichnet werden müssen.

Die Produktionsbedingungen von Kunst- und Kulturschaffenden im bestehenden System der Kulturförderung sind Thema dieser Veranstaltung. Ganz praktische Fragen werden zu behandeln sein: Kann und sollte beispielsweise ein „Mindestlohn“ bei Projektanträgen Bedingung sein und wie würde sich das auf die Szene insgesamt auswirken? Weniger Projekte (und damit auch Künstlerinnen und Künstler), aber dafür Menschen, die von ihrem Beruf leben können?

Ist das ein gangbarer Weg zur Kulturgesellschaft? Welche Auswirkungen würde ein bedingungsloses Grundeinkommen auf die Kulturlandschaft bzw. auf die Kultur- (und Subventions-)politik haben? Es gibt auch Stimmen, die das System der Kulturförderung hart angreifen. Institutionen und Lobby würden finanziert werden, nicht aber Kunst und Künstler selbst, zuviel Geld für Kultur schade nur – und zwar der Kunst. Auf welchen Wegen wird eine Gesellschaft zur kreativen Gesellschaft, zur „Kulturgesellschaft“?

Nicht zuletzt geht es darum, wie Kunst- und Kulturschaffende als ökonomische Akteure unterstützt werden, sie als Teil der Kulturwirtschaft aufzufassen. In diesem Zusammenhang wird auch auf neue Organisationsformen von Netzwerken, Neo-Kollektive wie Teatris im Umfeld der Künstlerinnen und Künstler eingegangen: Sind dies Ansätze für eine neue Arbeits-Kultur und welche Rolle kommt der Kulturpolitik in diesem Zusammenhang zu?

Moderation:

Dr. Iris Jana Magdowski, Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport
der Stadt Potsdam und Vizepräsidentin der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Podium:

- Adrienne Goehler, Publizistin, Kuratorin, „Verflüssigungen“ D 2006, „1000 € für jeden“ (zus. mit Götz Werner) D 2010
- Peter J. Grafe, Referatsleiter K 16, Kulturwirtschaft beim BKM, Bonn/Berlin, „Kulturwirtschaft als Handlungsfeld der Kulturpolitik“ in: kulturpolitische mitteilungen IV/2011, S. 24f.
- Prof. Dr. Dieter Haselbach, ICG culturplan Unternehmensberatung GmbH, Berlin, Geschäftsführer des Zentrums für Kulturforschung, Bonn, „Der Kulturinfarkt“ D 2012
- Günter Jeschonnek, Geschäftsführer Fonds Darstellende Künste e.V., „Report Darstellende Künste“ D 2010“ (Hg.)
- David Maß, Inhaber und Gründer der Kleinen Internationalen Theater Agentur (KITA, spezialisiert auf Übersetzungen und Übertitelungen von Gastspielen), Netzwerk Teatris

Kontakt:

Isa Edelhoff, isa.edelhoff@gmx.de, 0170.3068331
Stefan Neubacher, nysel@gmx.de oder s.neubacher@eberswalde.de, 0176.21327561